

## Statistik informiert ...

Nr. 17/2005

8. Februar 2005

### Bruttoinlandsprodukt in Hamburg und Schleswig-Holstein 2004 Wirtschaftsleistung in beiden Ländern deutlich gestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt, d. h. die Summe der im Lande erzeugten Güter und Dienstleistungen, ist im Jahr 2004 in Hamburg wie in Schleswig-Holstein höher ausgefallen als im Jahr zuvor. So wuchs die Wirtschaftsleistung nominal um 2,7 Prozent in Hamburg bzw. 2,4 Prozent in Schleswig-Holstein und real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, um 1,5 Prozent in Hamburg und 2,0 Prozent in Schleswig-Holstein. Dies ergaben vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, die das Statistikamt Nord jetzt vorlegte. In Deutschland insgesamt stieg das Bruttoinlandsprodukt nominal um 2,3 Prozent und real um 1,7 Prozent.

Mit dem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts konnte auch der Verlust an Arbeitsplätzen gestoppt werden. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2004 nach ebenfalls noch vorläufigen Zahlen in Hamburg um 0,9 Prozent gestiegen und hat sich in Schleswig-Holstein nicht verändert.

Die konjunkturelle Erholung in **Hamburg** ist insbesondere auf den Aufschwung in den Dienstleistungsbereichen zurückzuführen. Dabei profitierte Hamburg vom Boom im Hafen und den hafennahen Branchen im Handel und Verkehr. Weniger dynamisch war die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe. Hier stieg die preisbereinigte Wertschöpfung mit 1,6 Prozent deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt. Allerdings hat die verhaltene Hamburger Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe eher strukturelle als konjunkturelle Ursachen (insbesondere schlagen hier Effekte in der Mineralölverarbeitung zu Buche). Eine rückläufige Entwicklung der Wirtschaftsleistung ist auch im Jahr 2004 für die Bauwirtschaft in Hamburg festgestellt worden.

Dass das wirtschaftliche Wachstum in **Schleswig-Holstein** 2004 deutlich über dem Durchschnitt der übrigen Bundesländer lag, hat seinen Grund vorwiegend in der besonders günstigen Entwicklung einiger im Lande bedeutender Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes. So sind die Umsätze im Zeitraum Januar bis November 2004 in der Medizin-, Mess- und Steuerungstechnik (21 Prozent), im Maschinenbau (14 Prozent), in der chemischen Industrie (zwölf Prozent) und im Ernährungsgewerbe (sechs Prozent) gegenüber demselben Zeitraum 2003 deutlich stärker gestiegen als im Länderdurchschnitt. Die Produktion des Baugewerbes war auch in Schleswig-Holstein rückläufig. Der Umsatz des Bauhauptgewerbes im Zeitraum

b. w.

---

– Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht –

Statistisches Amt  
für Hamburg und Schleswig-Holstein  
Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Hamburg  
Standorte: Hamburg und Kiel  
Internet: [www.statistik-nord.de](http://www.statistik-nord.de)

D-20457 Hamburg, Steckelhörn 12  
Telefon: 040 42831-0, Fax: 040 42831-1700  
E-Mail: [poststelle@statistik-nord.de](mailto:poststelle@statistik-nord.de)

D-24113 Kiel, Fröbelstraße 15-17  
Telefon: 0431 6895-0, Fax: 0431 6895-9498  
E-Mail: [poststelleSH@statistik-nord.de](mailto:poststelleSH@statistik-nord.de)

Vorstand:  
Dr. Wolfgang Bick, Dr. Hans-Peter Kirschner

Bankverbindung:  
HSH-Nordbank AG  
BLZ: 210 500 00  
Kontonummer: 1000345057

Januar bis Oktober brach aber mit minus 2,8 Prozent weniger stark ein als in Deutschland insgesamt (minus 5,0 Prozent).

Mit der Berechnung des Bruttoinlandsprodukts 2004 legte der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder auch aktualisierte Ergebnisse für frühere Jahre vor. Danach war das reale Bruttoinlandsprodukt des Jahres 2003 im Vergleich zu 2002 rückläufig, und zwar in Hamburg um 0,6 Prozent und in Schleswig-Holstein wie auch in Deutschland insgesamt um 0,1 Prozent.

#### Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige am Arbeitsort 2004 nach Bundesländern

Land	Bruttoinlandsprodukt				Erwerbstätige am Arbeitsort	
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1995		In 1 000	Veränderung geg. dem Vorjahr in %
	Mrd. Euro	Veränderung geg. dem Vorjahr in %	Mrd. Euro	Veränderung geg. dem Vorjahr in %		
Baden-Württemberg	319,6	2,3	292,6	1,7	5 346	0,2
Bayern	386,5	2,8	358,9	2,3	6 222	0,3
Berlin	77,7	1,2	70,7	0,4	1 535	1,4
Brandenburg	45,0	1,6	41,7	0,9	1 017	0,2
Bremen	23,5	1,7	21,6	1,0	391	0,5
<b>Hamburg</b>	<b>78,8</b>	<b>2,7</b>	<b>73,5</b>	<b>1,5</b>	<b>1 040</b>	<b>0,9</b>
Hessen	195,4	2,8	184,2	1,9	2 992	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	29,7	1,0	27,5	0,8	708	-0,5
Niedersachsen	185,6	2,0	171,1	1,5	3 480	0,1
Nordrhein-Westfalen	480,4	2,3	445,4	1,3	8 282	0,5
Rheinland-Pfalz	95,5	2,5	88,9	2,0	1 754	0,6
Saarland	25,9	2,7	24,2	1,4	501	0,5
Sachsen	80,0	2,6	74,1	2,3	1 919	0,0
Sachsen-Anhalt	45,7	1,6	42,2	0,9	1 013	0,1
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>66,7</b>	<b>2,4</b>	<b>62,7</b>	<b>2,0</b>	<b>1 211</b>	<b>0,0</b>
Thüringen	42,3	2,1	38,9	1,7	1 032	0,3
<b>Deutschland</b>	<b>2 178,2</b>	<b>2,3</b>	<b>2 018,2</b>	<b>1,7</b>	<b>38 442</b>	<b>0,3</b>
darunter nachrichtlich:						
Alte Bundesländer						
ohne Berlin	1 857,8	2,5	1 723,1	1,7	31 218	0,3
einschl. Berlin	1 935,6	2,4	1 793,9	1,7	32 752	0,4
Neue Bundesländer						
ohne Berlin	242,6	1,9	224,3	1,5	5 690	0,1
einschl. Berlin	320,4	1,8	295,1	1,2	7 225	0,3

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

#### Ansprechpartner:

##### Standort Hamburg:

Sven Wohlfahrt

Telefon: 040 42831-1797

E-Mail: sven.wohlfahrt@statistik-nord.de

##### Standort Kiel:

Bernd Struck

Telefon: 0431 6895-9286

E-Mail: bernd.struck@statistik-nord.de